

## ENTOMOLOGISCHE NOTIZ

### Der Wiesensalbei, eine ungewöhnliche Futterpflanze

#### von *Eudia pavonia*

Am 25. Juni 1984 fuhr ich um die Mittagszeit zum Badberg im Zentral-Kaiserstuhl. Ich wollte *Euphydryas aurinia* beobachten, dessen Flugzeit sich dem Ende zuneigte. Von der Ortschaft Vogtsburg aus lief ich etwa 300 m bis zum besten mir am Badberg bekannten Melitäen-Flugplatz. Dieser ist eine etwa 20 auf 20 m große, besonders blütenreiche Wiese, am Ostrand des Badberger Halbtrockenrasens, noch außerhalb des Naturschutzgebiets gelegen. Dort angelangt, verschwand die Sonne hinter den Wolken, so daß ich keine *aurinia* beobachten konnte, dafür aber einige *Lysandra bellargus*-Weibchen, denen ich bei der Eiblage zusah.

Als sich schließlich wegen mangelndem Sonnenschein auch diese verzogen hatten, begann ich die Vegetation am Rande eines Pfades, der sich durch den Melitäen-Biotop den Hang hinaufzog, abzusuchen. Hierbei fand ich an den unteren Blättern einer Wiesensalbei-Pflanze eine Raupe ( $L_4$ ) von *Eudia pavonia*. Fraßspuren an den Pflanze verrieten, daß sich die Raupe nicht nur zufällig hierher verirrt hatte. Ich suchte weiter und fand in einem etwa 5 auf 5 m großen Teilstück der Wiese noch 6 weitere Raupen dieser Art, alle an Wiesensalbei (*Salvia pratensis*). Tags darauf fand ich am gleichen Ort nochmals 3 Raupen, wieder an Salbei.

Außerhalb des besagten ca. 25 Quadratmeter großen Areals fand ich weder Raupen noch Fraßspuren, obwohl auch hier der Salbei häufig vorkam. Alle beobachteten Raupen waren im 4. Stadium, und alle saßen an den bodennahen Blättern der Pflanzen, meist auf der Blattoberseite, keine aber am Blütenstengel. Interessant scheint mir in diesem Zusammenhang, daß ich einzelne Raupen (immer nur eine an einer Pflanze) zum Teil nur 3–5 m von den nächsten „üblichen“ Futterpflanzen wie Hundsrose (*Rosa canina*) und Brombeere (*Rubus fruticosus*) entfernt aufgefunden hatte, die oder das Weibchen die Eier also am Salbei oder zumindest in dessen nächster Nähe abgelegt haben müssen. Auch fand ich an Rose und Brombeere weder Raupen noch Fraßspuren.

Fütterungsversuche mit den eingetragenen Raupen ergaben, daß diese den Salbei sofort verließen, wenn Weiden- oder Kirschblätter obenauf gelegt wurden, um den Fraß am neuen Futter fortzusetzen und erst dann wieder zum Salbei zurückkehrten, wenn Weiden- (*Salix caprea*) bzw. Kirschblätter (*Prunus avium silvestris*) vollkommen abgefressen waren.

Andere Lippenblütengewächse, gereicht wurden Edel-Gamander (*Teucrium chamaedrys*), Purpurrote Taubnessel (*Lamium purpureum*) und Feld-Thymian (*Thymus serpyllum*), nahmen die Raupen nicht an.

JÜRGEN HENSLE, Bissierstraße 6, D-7800 Freiburg i. Br.

**Anmerkung der Redaktion:** *Saturnia (Eudia) pavonia* akzeptiert neben den bekannten Futterpflanzen meist holziger Wuchsform aus den Pflanzenfamilien Rosaceae, Salicaceae oder Ericaceae usw. auch eine ganze Anzahl krautiger Pflanzen, etwa die Rosacee *Filipendula ulmaria*. Das Fressen von Lippenblütlern ist dahingegen weit weniger oft festzustellen; immerhin erwähnt BERGMANN (1953: Die Großschmetterlinge Mitteldeutschlands, Band 3, Jena, Urania-Verlag) in einer Randbemerkung das gelegentliche Auftreten an *Salvia pratensis*. Vielleicht sei hier noch eine ergänzende Beobachtung, interessanterweise ebenfalls vom Kaiserstuhl, mitgeteilt: Im Juni 1979 konnte ich anlässlich einer botanischen Exkursion einige L2-Räupchen von *Sat. pavonia* auf einem Trieb von *Lotus corniculatus* (Fabaceae = Papilionaceae) mit starken Fraßspuren beobachten. *Saturnia pavonia* scheint in ihrer Futterbiologie ungemün plastisch zu sein und frißt offenbar fast alles, was in den klimatisch geeigneten Biotopen zu finden ist, soweit es sich um zweikeimblättrige Gewächse handelt. Die mögliche geografische Variabilität des Futterwahlverhaltens, speziell auch die Entscheidung, ob krautige oder holzige Gewächse akzeptiert werden, sollten vielleicht nochmals im Freiland untersucht werden.

W. NÄSSIG